

## Groener über die deutsche Wehrmacht.

Nach Beendigung der Reichswehr-Rahmenübung hielt Reichswehrminister Groener eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Möglichkeiten, die wir haben, um Rechenhaft von der Arbeit der Wehrmacht abzulegen, sind gering. Schon diese Beschränkung unserer Verhältnisse zeigt, bis zu welchem Grade die Abrüstung Deutschlands durchgeführt ist. Während unsere westlichen Nachbarn in den letzten Wochen zwei große Manöver durchgeführt haben, an denen je etwa 50 000 Mann teilnahmen, haben Sie bei uns eine einzige Infanterie- und eine Kavallerie-Division, Landatruppen und Holzgeschütze, kein schweres Geschütz und keinen Flieger gesehen. Diese Gegenüberstellung tragt diejenige Lüge, die in der deutschen Armee eine Bedrohung der Nachbarn sehen wollen.

Auf das schärfste weise ich alle Gerüchte zurück, die der Reichswehr nachsagen, sie betreibe eine besondere Außenpolitik. Diese wird einzig und allein vom Reichsfanzler und Reichsaußenminister bestimmt.

Wir sind abgerüstet und fordern mit größtem Nachdruck, daß auch die anderen Staaten der von ihnen freiwillig übernommenen Verpflichtung zur Abrüstung nachkommen.

Was ist in den letzten Monaten nicht alles über die Reichswehr zusammengeklappt worden. Diese Angriffe auf die zahlenmäßig kleine Reichswehr sind eine Beleidigung der wachsenden Bedeutung der Wehrmacht. Diese Bedeutung hat die Reichswehr dadurch erlangt, daß sie abwärts aller Parteipolitik nur der Idee des Staates dient. Diesen Weg wird die Reichswehr auch in Zukunft weitergehen. Helfen Sie, die Kenntnis unserer Wehrmacht im Volke zu vertiefen. Werten Sie für die Berufsauffassung der Reichswehr, abwärts aller Parteipolitik nur dem Vaterlande zu dienen. Die Wehrmacht ist und will nichts anderes sein, als ein zuverlässiges Werkzeug der Reichsgewalt in der Hand des Reichspräsidenten.

## Abschluß der Reichswehrmanöver.

Die Eindrücke des letzten Tages.

Die große Rahmenübung der Reichswehr ist zum Abschluß gebracht worden. Auch am letzten Tage wurden an Führer und Truppen außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Der Abschluß der Übungen in Oberfranken zeigte noch einmal eine schöne Gelegenheit.

Die Gefechtsausbildung der modernen Truppen

zu beobachten. Bei der Ausführung von Infanterieangriffen ergaben sich äußerst interessante Momente. Die Art, in der die Angriffsbewegungen ausgeführt wurden, machte die Annahme wahrscheinlich, daß weder Gasbeschädigung noch Bombenflieger den Vormarsch dieser Formationen hätten beeinträchtigen können. Den zahlreichen anwesenden Auslandsvertretern war es gewiß eine Ueberraschung, festzustellen, daß es auch einen zahlenmäßig überlegenen Gegner schwer fallen werde, diesen Truppen beizukommen.

## Unfälle beim Manöver.

Bei Abschießen kürzten zwei Reichswehroffiziere in der Dunkelheit in einen Steinbruch und erlitten schwere Verletzungen. — Bei Merkershausen wurde ein Reichswehroffizier von seinem Pferd geworfen und schwer verletzt. Er wurde tödlich verletzt.



Reichspräsident von Hindenburg beim Reichswehrmanöver, das vom 15. bis 19. September in Unertranten veranstaltet wurde. Hinter dem Reichspräsidenten, dem die Gefechtslage erläutert wird, sein Sohn und Adjutant Oberstleutnant von Hindenburg im Gespräch mit den Damen der Komitè von Schlöder-Dietramszell bei der Hindenburg alljährlich seinen Sommerurlaub verbringt.

## Glauben an das Volk und Willen zur Arbeit

Ein Aufruf des Führers der Zentrumspartei.

Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, erläßt eine Kundgebung, die sich an die Wähler und Wählerinnen der Partei wendet. Die Deutsche Zentrumspartei hat den Wahlkampf in vollen Ehren bestanden. Die Angehörigen der Zentrumspartei hätten in diesem schweren Ringen eine Treue, eine Kampfbereitschaft, einen Einheitswillen besunden, wie sie nur in den glänzendsten Zeiten der politischen Geschichte der Partei zu verzeichnen gewesen seien. Die Parteileitung spricht den Wählern und den Verbänden der Partei ihren Dank aus. Der Wahlkampf sei für das große Sanktionsprogramm und Rettungswert geführt worden, das sich das Kabinett Dr. Brüning als Ziel gesteckt hat. Das Wahlprogramm des Zentrums werde nunmehr sein Arbeitsprogramm sein. Ein beispielloses Vertrauen zu dem an verantwortungsvoller Stelle stehenden Führer Dr. Brüning habe diesem Wahlkampf sein Gepräge gegeben. Dieses Vertrauen werde auch Leitstern sein für die politischen Arbeiten der kommenden Tage. Das Rotprogramm und seine sachliche Ausgestaltung müsse fortgeführt werden. Sache der verfassungsgemäß berufenen Stellen sei es, festzustellen, wo für dieses auf weite Sicht eingestellte Reformprogramm ausbaubereite Kräfte seien, die, frei von Gebundenheiten ungeschlicher Agitationsbedürfnisse, sich zu entscheiden vermögen für eine Politik sachlich aufbauender Besonnenheit. Nur eine solche Politik sei imstande, das Wohl und die ruhige Entwicklung von Land und Volk zu gewährleisten. Durchdrungen von unerschütterlichem Glauben an unser Volk und in dem zuverlässigsten Willen, das begonnene Werk gegen alle Kräfte der Verneinung weiterzuführen, gehe das Zentrum kommenden Entscheidungen entgegen.

# Innenpolitischer Machtkampf

## Wohin geht die deutsche Politik?

Der Nationalsozialismus als Prinzip.

Selbstverständlich entstehen nach dem überraschenden Wahlausgang allerlei unkontrollierbare Gerüchte. So wird geredet von Vorbereitungen der Nationalsozialisten zu einer bewaffneten Erhebung. Jedoch muß man diesen Nachrichten gegenüber die genügende Zurückhaltung bewahren. An den zuständigen Stellen wird versichert, daß man von derartigen Plänen nichts wisse. Auf jeden Fall seien die staatlichen Machtmittel und die Aufmerksamkeit gewappnet, falls einige besonders aufgeregte Einzelgruppen sich mit solchen Plänen tragen sollten. Die nationalsozialistische Parteileitung hat augenblicklich genug damit zu tun, zu beraten, welches nunmehr ihre tatsächlichen Wege sein würden.

Hitler selbst, dem man fälschlich die Absicht zusagte, nach Berlin überzufiedeln, hat im Zirkus Krone in München eine Rede gehalten. Er begann damit, daß der Nationalsozialismus nicht beabsichtige, eine neue Regierung zu bilden. Der Zweck des Staates sei die Form der Organisation zur Lebensmöglichkeit des Volkes. Aber über diesem liege die Erhaltung der Nation. Die Nationalsozialisten gehen nicht ins Parlament aus Prinzip, sondern aus Zwang, und der Zwang sei die jetzige Verfassung. Diese zwingt, sich des Mittels des Parlamentes zu bedienen. Das Ziel heiße nicht Umsturz, nicht Putz, sondern Revolution der deutschen Seele, Eroberung des deutschen Menschen. Menschen zu besiegen werde immer möglich sein, wenn der Wille des einen größer sei als der des andern.

Der Völkische Beobachter äußert sich auch zu der Sachlage und rückt dabei von einer Fusion mit den Deutschen Nationalen ab. Es sei notwendig, die nötige Distanz herzustellen. Eine sozialreaktionäre Partei wie die Deutschnationale Volkspartei könne der Nationalsozialismus niemals sein, der seine Eigenschaft als sozialrevolutionäre Partei aufrechterhalte. Eine Fraktionsgemeinschaft mit den Deutschen Nationalen sei deshalb indiskutabel.

Im Vorwärts wird gesagt, die Sozialdemokratie werde der Regierung Brüning keine Hilfsdienste leisten, falls ihr nicht genügend Einfluß auf die Regierung eingeräumt werde.

Die Wahl des Vizepräsidenten.

Ob bei den Deutschnationalen Reizung zu einer Vereinigung mit den Nationalsozialisten vorhanden ist, muß sich zeigen bei der Wahl eines Vizepräsidenten im neuen Reichstag. Es ist nicht wahrscheinlich, daß hier die beiden Elemente an einem Strang ziehen werden. Das müßten sie aber, sollte es zur Wahl eines nationalsozialistischen Vizepräsidenten kommen.

## Furchtbares Flugzeugunglück in Stuttgart.

Zustakrobat Schindler und drei Flieger getötet.

Stuttgart. Auf dem Flugfeld Stuttgart-Wöhltingen stießen am Donnerstag bei einer Flugzeugvorführung zwei Flugzeuge zusammen und kürzten ab. Die vier Insassen waren auf der Stelle tot. Es handelt sich um den Fluglehrer und Zustakrobat Schindler, Hauptmann Engwer, Flugzeugführer Spengler und Monteur Hagemer.

Zu dem Flugzeugunglück verlauten noch folgende Einzelheiten: Der bekannte Zustakrobat Schindler wollte bei Flugvorführungen von einem Flugzeug in das andere übersteigen. Zu diesem Zweck war zwischen den beiden Flugzeugen eine Leiter befestigt worden. Das eine Flugzeug führte Hauptmann Engwer, das andere Flugzeugführer Spengler. Als Schindler aus dem unteren Flugzeug herausgestiegen war und sich an die Leiter hängte, geriet die obere Maschine in eine Bö, so daß Schindler, der bereits mehrere Sprossen der Leiter erklimmen hatte, herabstürzte. Die beiden Flugzeuge gerieten ineinander und kürzten ab. Der Fluglehrer Spengler versuchte noch, mit dem Fallschirm aus seinem Flugzeug herauszuspringen. Der Fallschirm ging auch auf, wurde aber von einer Tragfläche eines der herabstürzenden Flugzeuge erfaßt und zu Boden gerissen.

## Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 19. September 1930.

Merktblatt für den 20. September

Sonnenaufgang 5<sup>20</sup> | Mondaufgang 2<sup>10</sup>  
Sonnennuntergang 18<sup>00</sup> | Monduntergang 17<sup>00</sup>  
1866: Hannover wird preussische Provinz — 1870: Einnahme Roms durch die italienische Armee; Ende des Kirchenstaates. — 1898: Dichter Theodor Fontane gestorben.

## Drachen in der Luft.

Überall stehen jetzt wieder die Drachen in der Luft. Lange Schüre führen von der Erde hinaus in das Himmelsblau, in dem sich die papierenen Segler schaukeln oder in dem sie ruhig stehen, als wären sie von einer unsichtbaren Hand angezogen. Bis weit an die Hände der größten Städte gibt es Kinder und Erwachsene, die sich mit dem Drachensteigen abgeben. In den Nachmittagsstunden sind es hauptsächlich Jungen, die ihre Drachen in der Luft spazieren führen wollen, oftmals allerdings unter Anleitung von Großvater, Vater oder erwachsenem Bruder. Je mehr es aber auf den Spätnachmittag zugeht, desto mehr ziehen auch Größere hinaus, um sich dem Drachenspiel zu widmen. Da sieht man öfter Drachen, die ein kleinerer Junge kaum zu tragen vermöchte, wahre Riesendrachen mit starken Schüren, schön angemalt und mit allerlei Verzierungen. Als ringsum bekannt sind ein Wasserstück und alles ist gespannt, wenn der Drache mit Eleganz in die Höhe steigt. Höher als andere steigt er empor und bleibt doch auch von unten aus gesehen der größte. Kommt die Dämmerung heran, so rücken wohl oft die Kinder ab, die Drachen mit ihren Drachen bleiben aber noch drauhen. Dann kann man oft sehen, daß die Drachen auch Lichter tragen. Wie Sterne stehen sie dann am Himmel und manchmal nehmen sich solche Drachen beinahe wie kleine Kometen aus. Drachenzelt ist Herbst-

Minister Hirtfelder, der bekanntlich dem Zentrum angehört, hat sich in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des „Peuple“ in Brüssel dahin ausgesprochen, daß er ganz energisch für eine Zusammenarbeit des Zentrums mit der Sozialdemokratie eintreten werde. Den Erfolg der Nationalsozialisten sieht Hirtfelder an als einen Erfolg der Propaganda, die sich zur Hauptsache an die Nichtwähler gerichtet hätte. Man könne von den gelegentlichen Wählern kein vernünftiges Urteil über die Politik selbst erwarten. Zweifelloso müsse das Zentrum bei einer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie Zugeständnisse in bezug auf die Sozialversicherungen machen. Hirtfelder meinte, daß der preussische Ministerpräsident Braun, bekanntlich ein Führer der Sozialdemokratie, unter Beibehaltung seines Ministerpräsidiums in das neue Kabinett als Vizekanzler eintreten würde.

## 487 Kreiswahlvorschläge, 89 Reichswahlvorschläge.

Ergebnisse der Wahlen.

Nach Mitteilung des Reichswahlleiters sind bei den einzelnen Parteien die Reichstagsabgeordneten auf folgender Grundlage gewählt worden:

Partei	Kreiswahlvorschlag	Reichswahlvorschlag	Stimmzahl
S. P. D.	133	10	143
N. S. D. A. P.	98	9	107
Kommunisten	69	7	76
Zentrum	61	7	68
D. N. P. P.	33	8	41
D. N. P.	21	9	30
Wirtschaftspartei	15	8	23
Staatspartei	13	7	20
Bayerische Volkspartei	17	2	19
Deutsches Landvolk	11	7	18
Christlichsozialer Volksdienst	7	7	14
Deutsche Bauernpartei	4	2	6
Konservative Volkspartei	0	5	5
Dtsch.-Sachsenpartei	2	1	3
Landbund	3	0	3
<b>Gesamt</b>	<b>487</b>	<b>89</b>	<b>576</b>

Bei der Reichstagswahl sind im Stadtkreis Kreisfeld-Verdingen für die Deutschnationalen 2194 Stimmen zuviel gezählt worden. Der im Wahlkreis Düsseldorf-West aufgestellte deutschnationale Landtagsabgeordnete Dr. Deerb erg ist daher nicht gewählt. Dafür ist in dem Wahlkreis Düsseldorf-Ost der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Koch (deutschnational) durch Listenverbindung mit Düsseldorf-West gewählt worden.

zeit, die Zeit, da sich das Jahr wieder einmal seinem Ende zuneigt, und die Drachenzelt erinnert daran, daß nun der Winter bald seinen Einzug halten wird.

87 Prozent Wahlbeteiligung in der Amtshauptmannschaft Meissen. Nach den amtlichen Unterlagen sind bei der Reichstagswahl im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meissen einschließlich der Städte Lommagsh, Rössen und Wilsdruff zusammen 53 533 gültige und 445 ungültige Stimmen abgegeben worden. Dabei haben 1965 Personen auf Grund von Wahlheimen gewählt. Wahlberechtigt waren am Wahltag im Bezirke 61 654 Personen. Von diesen haben 1903 durch die zuständigen Gemeinde- und städtischen Behörden Wahlheime ausgestellt erhalten. Die Wahlbeteiligung beträgt demnach durchschnittlich 87 Prozent.

Zobritzbesitzer Paul Glaube †. Schon wieder hat der Tod einen angehenden Bürger unserer Stadt aus dem Leben gerissen. In Wörlitz, wo er noch Heilung von seinem schweren Leiden erhoffte, starb in den Morgenstunden des geliebten Tages der Mitinhaber der Firma Carl Heischer, Nahrungsmittelwerke, Herr Paul Glaube, im Alter von 54 Jahren. Sein reiches Wissen und Können, seine Fachkenntnisse und Erfahrungen haben wesentlich zum Aufstieg und der heutigen Größe der Firma Carl Heischer beigetragen. Ob seines freundlichen und geselligen Wesens war er in allen Kreisen der Bürgerschaft beliebt und gern gesehen. Manche frohe Stunde hat er mit seinem urwüchsigen Humor verschönt. Liebe und Güte zeichneten den Menschen aus, Treue kennzeichnete den guten Kameraden und Freund. Er ruhe in Frieden!

Einem interessanten Vortrag über „Neuere Autokraftstoffe“ hielt gestern abend in der Ortsgruppe Wilsdruff des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs Ing. Jantsch von der A. G. Farben-Industrie A.-G. Ludwigshafen. Der Vorsitzende Tapzierermeister Lähsh-Grumbach, begrüßte die Erschienenen und dann sprach Ing. Jantsch über die neuen Wege in der Benzinfabrikation, wie sie in den berühmten Leunawerken bei Merseburg begangen werden. Hier wurde im Jahre 1913 der erste Versuch unternommen, Benzol aus einheimischen Stoffen zu gewinnen. Heute ist das aus Braunkohle gewonnene deutsche Benzol allen Markenbenzinen gleichwertig, ja es hat weiter den Vorteil größter Gleichheit in der Qualität. Zahlreiche Lichtbilder führten an den Ort der Herstellung: in die Braunkohlengrube, in das Kontaktwasserstoffwerk, zu den Wasserstoff-Filtern, den Kompressoren und Hochdrucköfen, zum Motorenprüfstand, der Destillation- und Tankanlage und zur Abfüllstation. Die meisten Motorstörungen kommen vom schlechten Betriebsstoff. Das deutsche Benzol garantiert einen störungsfreien und bei richtiger Vergaser-Einstellung einen sparsamen Betrieb. Zudem ist es klopffrei. Um andere Benzine klopffrei zu machen, empfiehlt sich der Zusatz von Motyl. Die von dem Vortragenden in dieser Richtung gezeigten Experimente waren von überzeugender Wirkung. Die Ausführungen des Redners fanden das größte Interesse der Anwesenden. Vorsitzender Lähsh dankte am Schluß namens des Clubs dem Redner.

Ein neugeborenes Kind ausgekehrt. Gestern Mittwoch in der letzten Morgenstunden fand, durch das auffallende Verhalten der Hausfrau aufmerksam gemacht, das einsam am Walbestrande in Herzogswalbe-Landberg wohnende Ehepaar Art in einer ihnen gehörigen und von ihnen mit Heu gefüllten Holzwanne unter einem Schauer ein neugeborenes Kind vor. Da die älteren Leute mit dem keinen Erdenbürger, der so unverhofft bei ihnen angekommen war, nichts anzufangen wußten, verständigten sie sofort den Bürgermeister von Herzogswalbe, welcher seinerseits umgehend das Jugendamt in Meissen und die Polizeibehörde in Wilsdruff benachrichtigte. In kurzer Zeit war die zuständige Hebamme zur Stelle, welche sich um das hilflose Kind, ein gesundes